

Christoph Schickhardt: „Nicht systemrelevant. Eine Aufarbeitung der Corona-Politik aus kinderethischer Sicht“

## Stimmlose Verfügungsmasse

Von Arno Orzessek

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 3.6.2024

**Nur wenige Minderjährige sind an Covid-19 gestorben. Trotzdem war die Pandemie für viele von ihnen sehr hart. Der Grund: eine aus kinderethischer Sicht verfehlte Corona-Politik, die über die Belange von Millionen junger Menschen ungerührt hinweg sah. Christoph Schickhardts Bilanz fällt bitter aus.**

Schon während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 vermutete Jens Spahn, damals Bundesgesundheitsminister: „Wir werden [...] einander viel zu verzeihen haben.“ Im Rückblick lässt sich sagen: Spahn hatte recht. Zugleich gilt, dass viele Fehler in der Covid-19-Pandemie vermeidbar gewesen wären und es insofern weniger zu verzeihen geben könnte. Zwar hat sich im großen Ganzen das Urteil verfestigt, Deutschland sei passabel durch die Pandemie gekommen. Im Einzelnen jedoch gab – und gibt – es harsche Kritik seitens vieler Disziplinen und Berufsstände. Zentraler Vorwurf: Die Politik habe praktisch nur auf Virologen und Epidemiologen gehört, weshalb wesentliche Aspekte des pandemischen Geschehens fahrlässig ausgeblendet blieben.

### Attacke aufs Grundgesetz

In „Nicht systemrelevant“ nimmt Christoph Schickhardt Partei für die Kinder und Jugendlichen, die durch diverse Corona-Maßnahmen – und zumal die fragwürdigen Schulschließungen während des zweiten Lockdowns – in ihrer altersgerechten Entwicklung teils schwer gestört wurden. Dazu holt Schickhardt weit aus. Er skizziert die philosophischen und rechtlichen Grundlagen der Kinderethik, die in Deutschland bislang wenig populär ist, und attackiert sogar das Grundgesetz. Aus seiner Sicht legt es „zu viel Gewicht auf das elterliche Abwehrrecht gegen den Staat und kein ausreichendes Gewicht auf den Schutz von Kindeswohl und Kindesrechten.“

### Jugendwort „lost“

Trotz aller Mängel in der Daten-Erfassung war bereits kurz nach Beginn der Pandemie offenkundig, dass es unter Minderjährigen kaum je schwere Verläufe von Covid-19 gab – worauf die Corona-Politik indessen nie spezifisch reagierte. Schickhardt beklagt, die Fußball-Bundesliga, die Friseure, die Gastronomie und andere Gruppen hätten eine weit größere Lobby

Christoph Schickhardt

**Nicht systemrelevant.  
Eine Aufarbeitung der Corona-  
Politik aus kinderethischer Sicht**

Suhrkamp Verlag, Berlin 2024

175 Seiten

18 Euro

gehabt als „die etwa 13,7 Millionen Kinder und Jugendlichen“. Dabei waren es diese jungen Menschen, die Vereinsamung, häusliche Gewalt, Depressionen, körperliche Verwahrlosung, digitale Spielsüchte, Lernstörungen etc. durchlebten. Die politisch Verantwortlichen nahmen es laut Schickhardt „mit einer Mischung aus fehlendem Problem- und Verantwortungsbe-  
wusstsein, Gleichgültigkeit, Passivität und selbstgefälligem Schweigen in Kauf“. 2020 wurde „lost“ das Jugendwort des Jahres.

### **Revolutionsartig umkrepeln**

Je mehr Details Schickhardt ausbreitet, desto bitterer – und überzeugender – wird seine Bilanz. Aus kinderethischer Sicht hat die Corona-Politik die Jüngsten und Jüngeren fast immer wie eine stimmlose Verfügungsmasse zugunsten der Älteren und der Aufrechterhaltung des Systems behandelt und ihre Ignoranz nachträglich kaum aufgearbeitet. Dass Jürgen Habermas zwischenzeitlich meinte, die staatlichen Maßnahmen zum Lebensschutz dürften „wohl nur noch von libertären Coronaleugnern“ in Zweifel gezogen werden, hält Schickhardt für einen „wissenschafts- und diskursethischen Tiefpunkt.“ – „Nicht systemrelevant“ ist ein wichtiges Buch mit Schwächen. Schickhardt wiederholt seine Thesen allzu oft; er verliert über der Generalkritik am hiesigen Status der Kinder die Corona-Pandemie seitenlang aus den Augen; er entwirft eine Ideal-Schule, ein ideales Kinder(wahl)recht, eine ideale Erziehung, überhaupt ein Ideal jungen Menschenlebens, dessen Verwirklichung die Bundesrepublik geradezu revolutionsartig umkrepeln würde. Und dennoch: Wer Deutschlands Pandemie-Politik weiterhin unbeschwert gutheißen will, sollte dieses unbequeme Buch nicht lesen.